

**„Wo es den Bienen gut geht, leben auch die Menschen lieber.“**

***Der Dokumentarfilm „per amur da l'avieul - aus Liebe zur Biene“ ist kein Film über das globale Bienensterben. Flurina Badel richtet den Blick auf eine andere, ebenso vorhandene Realität: auf den Alltag der kleinen Imker.***

***Für den Film reiste Flurina Badel ins Engadin und nach New York, denn in den Bergen gibt es sie noch, die glücklichen Imker und in der Grossstadt die glücklichen Bienen.***

Während eines Aufenthaltes in Manhattan im Jahr 2009 kaufte die Engadiner Künstlerin und Filmmacherin Flurina Badel ein Glas lokalen Honig auf dem Union Square Farmer's Market. Der Verkäufer erzählte ihr von den vielen Imkerinnen und Imker in der Metropole. Das hat Flurina Badel nicht erwartet: Imker und vielmehr Honigbienen mitten in diesen Häuserschluchten, wo Beton und Glas dominieren und hektischer Verkehr Tempo und Ton angibt. Die Überraschung war um so grösser, da ihr in den letzten Jahren vor allem die vielen Schlagzeilen zum Bienensterben aufgefallen waren. Diese schlechten Nachrichten auf der einen Seite und der scheinbare Trend der Imker in der Grossstadt auf der anderen Seite fand Flurina Badel, die selbst mit Bienen aufgewachsen ist, spannend. Sie begann zu recherchieren und entschied sich, einen Dokumentarfilm zu machen. Allerdings wollte sie keinen weiteren Film über das globale Bienensterben machen, denn darüber gibt es schon eine Reihe wertvoller Filme, wie zum Beispiel: „Das Geheimnis des Bienensterbens“ von Mark Daniels (2010), der spektakuläre Film „Queen of the Sun“ von Taggart Siegel (2011) oder der erst kürzlich erschienene Film des Schweizer Regisseurs Markus Imhof „More than Honey“ (2012). Badels Film „per amur da l'avieul – aus Liebe zur Biene“ geht einer anderen, ebenso vorhandenen Realität nach: dem Alltag der kleinen Imkerinnen und Imker. Obwohl auch ihre Bienenvölker von der Varroamilbe befallen und von Krankheiten bedroht sind, pflegen diese Imker ihre Bienen in unzähligen Stunden mit viel Ausdauer, Fleiss und Verantwortungsbewusstsein. Der 30-minütige Film ist eine Hommage an diese kleinen Imkerinnen und Imker, die sich nicht aus kommerziellen sondern aus ideellen Gründen für die Bienen einsetzen. Flurina Badel meint dazu: *„Es ist Film über die Liebe, über das Schöne und die gefährdeten Werte, in den Bergen oder zwischen Wolkenkratzern. Dieser Film zeigt das Bedrohte, nicht das schon Verlorene, das ist meine Art zum Handeln anzuregen.“* Die Idee zum Film erhielt einen der Förderbeiträge des Wettbewerbs für die Entwicklung Rätoromanischer Filme 2011, der von der Kulturförderung des Kanton Graubündens und dem Bundesamt für Kultur eingerichtet wurde. Radio e Televisiun Rumantscha ermöglichten die Realisation des Filmes durch einen Ko-Produktionbeitrag.

**Glückliche Bienen in New York**

Im Gespräch mit dem Honigverkäufer am Union Square Farmer's Market erfuhr Flurina Badel von verschiedenen Vereinen, die in Manhattan Imkerkurse anbieten. Dort lernte sie Jim Fischer kennen, Kursleiter und selber Imker in Manhattan. Mit ihm stieg sie auf ein Wolkenkratzerdach zu seinen Bienenstöcken, wo Fischer in leidenschaftlich schnellen Sätzen von all den Vorteilen schwärmt, die so eine Grossstadt den Bienen zu bieten hat. Die Vegetation in Parkanlagen, Schrebergärten, auf Friedhöfen, Balkonen oder Dachterrassen ist mittlerweile vielfältiger als in Gebieten mit moderner, von Monokulturen geprägter Landwirtschaft. In der Stadt finden die

Bienen und auch viele andere Insekten, blühende Pflanzen von Februar bis November und auch die Insektizidbelastung sind geringer. Dass Grossstädte wie New York, Paris oder Berlin immer grüner werden, hat mit dem Bedürfnis der Städter nach mehr Natur zu tun. Deshalb florieren urbanes Gärtnern oder eben urbanes Imkern. Für Jim Fischer ist die Honigbiene das neue Symbol für die Erhaltung und den Schutz der Natur. „*Wo es den Bienen gut geht, leben auch die Menschen lieber!*“, sagt er.

Die zweite Protagonistin in New York ist Lucia Hernandez, die ihre Bienen in einem kleinen Park in der Bronx, einem der ärmsten Quartiere der Stadt, hat. Imkerin zu sein war eigentlich nicht ihr Ziel. Ihr Ziel war es, in diesem Park Gemüse und Früchte anzubauen. Doch der Ernteertrag war miserabel. Durch Zufall entdeckte sie das Imkern. Heute ist sie passionierte Imkerin und was den Gemüseanbau betrifft: letztes Jahr konnte sie 200kg Gemüse ernten. Dies schreibt Lucia Hernandez der Bestäubung der Bienen zu.

### **Glückliche Imker im Engadin**

Flurina Badel ist selber mit Bienen aufgewachsen. Ihr Vater pflegte einige Bienenvölker in der Val Lavinoz oberhalb von Lavin. Ihre Kindheitsjahre waren geprägt vom Rhythmus der Bienen, das Füttern im Herbst, das regelmässige Kontrollieren ihres Wohlergehens, das Beobachten ihres Fluges, ihres Pollen Sammelns und natürlich das Feiern der Honigernte Ende Juli. In diesen Erinnerungen ist das Engadin ein paradiesischer Ort für Bienen. Für ihren Film nun ging Flurina Badel der Frage nach, ob dies tatsächlich (noch) so ist.

Sie besuchte unter anderen Balti Willy aus Zuoz. Er ist der Hauptprotagonist des Filmes, ein Imker wie das Klischee es verlangt: etwas über sechzig Jahre alt, stets die Pfeife im Mund, den Werkzeugkasten griffbereit. Als langjähriger Präsident des Engadiner Imkerverbands setzte sich Balti Willy auch dafür ein, dass junge Menschen das Imkern erlernen: „*Ohne die Pflege des Menschen kann die Honigbienen bei uns nicht mehr überleben. So lange es Imker gibt, so lange gibt es auch Bienen.*“

Claudia Thom, die zweite Protagonistin aus dem Engadin, ist eine der jüngsten Imkerinnen in Graubünden. Ihr Bienenhäuschen ist im Garten ihres Elternhauses mitten im kleinen Dorf Seraplana, wo sie auch wohnt. Mit 19 Jahren hat Claudia Thom die Bienenvölker ihrer Mutter übernommen, um so die Familientradition fortzuführen. Trotz den grossen Verlusten während den letzten Jahren denkt die junge Imkerin nicht ans Aufgeben: „*Ich werde nie aufhören Bienen zu halten!*“

Mit:

Balti Willy, Zuoz

Claudia Thom, Seraplana

Lucia Hernandez, NYC Bronx

Jim Fischer, NYC Upper East Side

Autorin: Flurina Badel

Kamera und Ton: Beat Manetsch

Schnitt und Vertonung: Manfred Zazzi

Stimmen Overvoice: Jürg Gautschi, Silke Schmeing

Eine Produktion von *farfar* in Koproduktion mit RTR. Dank an: Swisslos/Kulturförderung GR, Bundesamt für Kultur, Gemeinden Zuoz und Guarda, kreiliger film&foto und nycbeekeeping.org.

**Kontakt:** Flurina Badel, [flurina@farfarproject.ch](mailto:flurina@farfarproject.ch) Tel. 079 624 89 67 [www.farfarproject.ch](http://www.farfarproject.ch)